

Bei dieser Ausstellung bleibt ein Rest Geheimnis

Clapeko van der Heide präsentiert eine neue Werkgruppe in der Galerie Grewenig in Heidelberg

21.09.2017, 06:00 Uhr RNZ-Online



Clapeko van der Heide: Exponat aus der neuen Werkgruppe (2016, Acryl auf Karton). Foto: Friederike Hentschel

Von Heide Seele

WEITERE ARTIKEL ZUM THEMA

► Heidelberger Galerie Grewenig wird 66 Jahre alt

Heidelberg. Es ist mal wieder fällig, dass dieser Künstler seine jüngsten Arbeiten auf Papier vorzeigt.

Auch diesmal beschern sie ein originäres Seherlebnis, und bei der Vernissage in der Galerie Grewenig in Heidelberg-Handschuhsheim war es denn auch rappellvoll. Clapekos Handschrift ist zwar den Kunstliebhabern vertraut. Dennoch sieht sich der Betrachter dazu aufgefordert, die (relativ neuen) Schraffuren, die der experimentierfreudige und immer wieder innovativ vorgehende Maler bei seinen amorph erscheinenden Gebilden anbringt, zu deuten.

Auf dem mit Kaolin beschichteten Papier können sie mal parallel, senkrecht, waagrecht oder diagonal verlaufen. Die Blätter sind auffallend dunkel, denn Schwarz dominiert die aktuelle Phase im Oeuvre des Malers. Sein "Schwarzes GRE" ließe sich als Hommage an Ingo Grewenig verstehen, der seit vielen Jahren den konkreten Künstlern ein Forum bietet.

Zu ihnen zählt auch Clapeko, bei dem die formgebende Kraft der Geometrie nach wie vor eine dominante Rolle spielt. Eine eigene Werkgruppe scheinen die "Kleidchen" zu bilden, die aber nicht so heißen. Wie auch alle anderen Arbeiten sind sie titellos und nur mit einer Nummer versehen.

Sie heben den möglichen Eindruck der Strenge auf, da aus den Textilien Fransen heraus zu wachsen scheinen. Die erwecken - neben der Evokation von Stofflichkeit - einige Assoziationen an Organisches. Außerdem scheint es dem Künstler ein sichtbares Anliegen zu sein, rasante Bewegtheit (zum Beispiel beim Drehen eines Rades) zu suggerieren.

Clapekos Bildideen sind von viel Einfallsreichtum geprägt. So bringt er schon mal zwanzig Gegenstände auf einem Blatt unter und kombiniert sie mit einem Drahtgeflecht. Dazu hegt er auch eine Vorliebe für Doppelobjekte, malt etwa zweiteilige Kreise oder Rechtecke und ziselierende Darstellungen.

Sein Schwarz auf Schwarz strahlt dabei einige Düsternis aus, sofern es nicht aufgelockert wird durch sanfte Einsprengsel in Blau oder mehrfarbige Strukturen, denn die Farbe spielt bei dem Maler nach wie vor eine herausragende Rolle. Die versteht er zum Vibrieren zu bringen, sodass sie die formale Statik aufbricht.

Das Zeichenhafte scheint sich in seinen Werken verselbstständigen zu wollen, und einige von Clapekos Charakteristika erläuterte dann auch die mit seinem gesamten Werk seit Jahren gut vertraute Eröffnungsrednerin Maria Lucia Weigel.

Sie erinnerte unter anderem an den von Clapeko gerne eingesetzten Handrakel, der ihm vom Siebdruck her bekannt ist und zur formalen Gestaltung beiträgt. Als Novum in seinen Arbeiten erwähnte sie die Streifengliederung wie auch die Erzeugung von Grauwerten. Diese erzielt er durch die Beschichtung des Papiers mit Kaolin.

Info: Die Ausstellung von Clapeko in der Galerie Grewenig, Heidelberg-Handschuhsheim, Pfarrgasse, läuft bis 14. Oktober.